

**N**

*νικάριον, τό*, Alex. Tr.2. *Add* A.7.117 (394.13 O.)

*νιτροπηγικός, ή, όν*, Alex. Tr. 12. *Add* P.A. 7.13.17 (326.14 H.)

**Π**

*περδικίτης, ό*, sc. *λίθος* Alex. Tr. 12. *Add* P.A. 7.17.75 (365.12–13 H.)

*προασθενέω*, gloss on *προκάμνω*, Sch. Th. 2.49. *Add* P.A. 3.78.1 (299.16 H.)

*προσαντλητέον*, P.A. 3.28. *Add* A. 16.74

*προσωπίτις*, Gr. 5.48.4 *Add* P.A. 7.3 (196.3 H.)

**Σ**

*σπαθίζω*, Ps. Democr. Alch. p.56 B. *Add* A. 15.13 *bis*

**Υ**

*ύφαλμος, ον*, Dsc. 3,136. *Add* P.A. 7.3 (231.8 H.)

**X**

*χθεσινός, ή, όν*, Luc. *Laps.* 1. *Add* A. 3.177 (349.28 O.) (of bread)

## הַנֶּזֶיִּי gleich 'Taube'?

### Zur vier Vulgataproblemen

Von MICHAEL WISSEMAN, Düsseldorf

An vier Stellen der Vulgata wurde von Hieronymus הַנֶּזֶיִּי falsch mit columba übersetzt. Dieser Fehler geht aber nicht auf den Kirchenvater zurück, sondern steht in einer Tradition, die bei den griechischen Übersetzern des Alten Testaments ihren Anfang nimmt. Hieronymus schrieb ihn lediglich fest und begründete eine fehlerhafte Exegese, die sich bis ins Zeitalter der Reformation verfolgen läßt.

Bei der Lektüre der Prophetenbücher des Alten Testaments in der Version der Vulgata begegnet an vier Stellen die Erwähnung ei-

ner Taube, die sich dem Verständnis entzieht: Ier 25,38; 46,16; 50,16; So 3,1.

In der Ankündigung von Jahwes Gericht über die Völker lautet der letzte Vers: ... *facta est terra eorum in desolationem a facie irae columbae et a facie furoris Domini*, Ier 25,38<sup>1</sup>).

Nach der Eroberung Ägyptens und dem Fall Pharaos, den Jahwe in seinem Zorn herbeigeführt hat, heißt es weiter, daß die fremden Söldner, die im Dienste Pharaos standen, aus Furcht in ihre Heimat zurückkehren wollen: ... *et revertamur ad populum nostrum et ad terram nativitatis nostrae a facie gladii columbae*, Ier 46,12<sup>2</sup>).

Auch in der Prophezeiung über Babylons Untergang finden wir eine Aufforderung zur Flucht der Fremden aus Babylonien in ihre Heimat: *disperdite satorum de Babylone et tenentem falcem in tempore messis; a facie gladii columbae unusquisque ad populum suum convertetur et singuli ad terram suam fugient*, Ier 50,16<sup>3</sup>).

Sophonias schließlich schildert die Stadt Jerusalem mit den Worten: *vae provocatrix et redempta civitas columba*, ..., So 3,1<sup>4</sup>).

Hieronymus als Übersetzer der Vulgata gibt uns in seinen Kommentaren Einblick, wie er die Erwähnung der *columba* an diesen Stellen verstanden wissen will. Allerdings muß sogleich dazu bemerkt werden, daß die Erklärung der Stellen durch den Kirchenvater keineswegs einheitlich ist. Für die Stellen aus dem Buche Jeremia identifiziert er einerseits den babylonischen König Nebukadnezar mit der *columba*: ... *per Hieremiam Nabuchodonosor columba Dei appellatur, eo quod adversum populum peccatorem Dei servierit voluntati*, in Ezechielem 9,19, 17/21; ... *non solum servum sed columbam eum* (sc. Nebukadnezar) *vocat: a facie gladii columbae*, in Sophoniam 1,7; *nec mirum si Medos ad subversionem Babylonis sanctificatos vocet, cum per Hieremiam ipsum Nabuchodonosor, quia eius imperio serviebat, destruens praevaricatricem Hierusalem, servum suum et columbam dixerit*, in Esaiam 5,12,13; zweifelnder ist die Exegese, die Hieronymus im Kommentar zu Hieremias vorlegt: *non mirabitur, columbam domini*

<sup>1</sup>) Zu den Problemen der Textkonstitution an dieser Stelle vgl. den krit. Apparat der Biblia Hebraica und unten S. 41.

<sup>2</sup>) Zu dieser Exegese vgl. A. Weiser, Das Buch des Propheten Jeremia, Göttingen 1952/55, 393; dazu, daß Jeremia nicht der Verf. dieser Kapitel sein kann, ders., a. a. O., 435.

<sup>3</sup>) Zur Auslegung vgl. Weiser, a. a. O., 437.

<sup>4</sup>) Vergeblich sucht man nach einer Erklärung bei L. Sabottka, Zephania, Rom 1972, 101–103 und bei A. S. Kapelrud, The Message of the Prophet Zephaniah. Morphology and Ideas, Oslo 1975, 35 f.

*intellegi Nabuchodonosor, qui supra eum vocari ‚servum‘ domini legerit – pro quo LXX transtulerunt ‚gladium magnum‘ –, licet ‚columbam‘ et in persona Hierusalem possimus accipere, quod irascatur et tristis sit se leonis sui perdidisse custodiam et terram suam venisse in desolationem, in Hieremiam 5,35; an einer letzten Stelle schließlich identifiziert Hieronymus Assyrien mit der columba: nos autem novaculam mercede conductam ipsum arbitramur Assyrium, quem in Hieremia, ob ultionem populi peccatoris, etiam columbam suam vocat, in Esiam 3,7,20<sup>5</sup>).*

Distanziert und kritisch gegenüber der eigenen Auslegung, daß die columba Nebukadnezar versinnbildliche, äußert sich der Kirchenvater in seinem Kommentar zu Sophonias, als er zugleich die Ansicht verwirft, die columba sei eine Umschreibung für Ninive: *sed numquam scriptura Niniven columbam vocaret, licet in Hieremia a facie gladii columbae de Nabuchodonosor dictum quidam putent, in Sophoniam 3,1–7. Indifferent und ohne eigene Stellungnahme berichtet er zuletzt, daß auch Graecia die Übersetzung von יוֹנָה darstellen könne: sed sciendum quod alii econtrario asserant, pro columba, ibi posse intelligi Ἑλλάδα id est Graeciam, ut sit sensus: a facie gladii Iona, id est a facie gladii Graeciae. Ionam enim tam columbam quam Graeciam significat, in Sophoniam 3,1–7<sup>6</sup>).* Die Tatsache, daß sich Hieronymus gegen diese Übersetzung entschied, zeigt, daß er sie an diesen Stellen für unmöglich erachtete.

Den modernen Lesern stellen aber auch die Erklärungen des Hieronymus nicht recht zufrieden, da ihm die Identifizierung einer bedrohenden Macht mit einer Taube schwerfällt. Daß aber auch der Kirchenvater mit seiner eigenen Auslegung Schwierigkeiten gehabt haben dürfte, läßt seine Exegese zu So 3,1 erkennen. Obwohl diese Worte Scheltworte gegen die Stadt Jerusalem darstellen, behilft sich Hieronymus damit, in der Bezeichnung columba die Beschreibung eines wünschenswerten, aber vergangenen Zustandes zu erblicken: *omnis itaque contra Hierusalem sermo est: vae civitas quondam columba, semper peccans, et captivitatibus tradita, et rursus redempta a Domino. vae civitas provocatrix ... ceterum illustris et redempta civitas*

---

<sup>5</sup>) Unklar, ob Nebukadnezar oder die Babylonier in ihrer Gesamtheit gemeint sind, auch C.F. Whitley, ZAW 80, 1968, 38–49. An dieser Stelle Herrn Dr. I. Peri meinen herzlichen Dank abzustatten, der mir in lebenswürdigster Weise die Kirchenväterzitate dieser Prophetenstellen aus den Beständen des Vetus-Latina-Institutes zugänglich machte, ist mir eine angenehme Verpflichtung.

<sup>6</sup>) Dazu, daß es sich bei dieser lexikalischen Erklärung um ein Mißverständnis handelt, M. Vernes, Les Emprunts de la Bible Hebraïque au Grec et au Latin, Paris 1914, 61.

*Christi sanguine, iuxta superiora perspicue Ecclesia intellegitur, quae et vocatur columba, propter simplicitatem multitudinis in ea credentium*, in Sophoniam 3, 1–7. Diese Erklärung der columba befriedigt noch weniger als die zuvor angeführten, da sich aus dem Zusammenhang der Textstellen klar erkennen läßt, daß die columba den Ausdruck für eine negative Aussage darstellt und offensichtlich als ein entsprechendes Symbol aufzufassen ist. Diese Wendungen, *a facie irae columbae, a facie gladii columbae, provocatrix et redempta civitas columba*, schließen von vornherein aus, in der columba ein eucharistisches Symbol zu erblicken<sup>7)</sup>. Die Nachschlagewerke zur biblischen oder antiken Symbolik enthalten darüber hinaus keinen Hinweis auf die Verwendung der Taube als ein Symbol für Drohung oder Warnung<sup>8)</sup>. Auch NAVONE vermerkt in seiner Untersuchung ‚Das Böse und seine Symbole‘ diese Benutzung des Bildes der Taube nicht<sup>9)</sup>. Selbst die JEWISH ENCYCLOPEDIA besitzt s. v. ‚dove‘ keine Eintragung<sup>10)</sup>, die sich mit diesen Prophetenzitaten in Verbindung bringen ließe. Last not least sucht man vergebens im Lemma ‚columba‘ des ThLL nach einer Erklärung<sup>11)</sup>. Lediglich zwei mühsam zu ermittelnde Aufsätze haben sich mit diesem Problem beschäftigt. SAINT-PAUL GIRARD trat dafür ein, in der columba der Jeremia-Stellen ein Symbol für die kriegerische babylonische Göttin Ištar zu erblicken<sup>12)</sup>. CONDAMIN widersprach dieser Hypothese und zeigte unter Hinweis auf die innere Logik des Buches Jeremia, daß die Göttin Ištar in ihrer Funktion als Kriegsgöttin und den damit verbundenen Symbolen sonst keine Erwähnung findet<sup>13)</sup>.

<sup>7)</sup> Vgl. dazu J. Goetz, *Orient* 36, 1972, 204–207.

<sup>8)</sup> A. Jeremias, *Einführung in das Verständnis der biblischen Symbolsprache*, Chemnitz 1930; F. Sühling, *Die Taube als religiöses Symbol im christlichen Altertum*, Freiburg 1930; G. R. Driver, *PaleEQ* 87, 1955, 129–140 und *PaleEQ* 90, 1958, 56–58; M. L. Henry, *Das Tier im religiösen Bewußtsein des alttestamentlichen Menschen*, Tübingen 1958; T. Chary, *RSR* 49, 1975, 87–100; J. Chevalier (Hrsg.), *Dictionnaire des symboles, mythes, rêves, coutumes, gestes, formes, figures, couleurs, nombres*, Paris <sup>2</sup>1973, II 64 f., s. v. colombe; M. Lurker, *Wörterbuch biblischer Bilder und Symbole*, München <sup>2</sup>1978, 318 f., s. v. Taube; D. de Chapeaurouge, *Einführung in die Geschichte der christlichen Symbole*, Darmstadt 1984; A. Rosenberg, *Einführung in das Symbolverständnis. Ursymbole und ihre Wandlungen*, Freiburg 1984.

<sup>9)</sup> J. Navone, *Conc (D)* 10, 1974, 106–113.

<sup>10)</sup> Jerusalem 1971, VI, s. v. dove, o. S.

<sup>11)</sup> III 1730–1733; natürlich ist die Taube hier auch nicht als Lockvogel zu verstehen, vgl. dazu I. Opelt, *JbAC* 1, 1958, 109–111.

<sup>12)</sup> L. Saint-Paul Girard, *RB* 40, 1931, 92 f.

<sup>13)</sup> A. Condamin, *Biblica* 12, 1931, 242 f.; in diesem Sinne auch F. Nötscher, *Das Buch Jeremias*, Bonn 1934, 195.

Nach der Sichtung der Literatur steht man mehr noch als nach der Lektüre der Kommentare des Hieronymus vor einer Aporie, die sich allem Anschein nach auf dem eingeschlagenen Weg keiner Klärung zuführen läßt.

Erst der Blick in die Hebraica veritas bringt eine Lösung in Sicht. Bei Ieremia finden wir als Originaltext die Formulierungen: **מִפְּנֵי הַיּוֹנָה חֲרוֹן הַיּוֹנָה**, Ier 25,38, und **מִפְּנֵי חֲרֹב הַיּוֹנָה**, Ier 46,16 und 50,16<sup>14</sup>). Die Wendungen bestehen aus der Präposition **מִפְּנֵי**, einem davon abhängigen Substantiv, **חֲרוֹן** bzw. **חֲרֹב**, und dem Ausdruck **הַיּוֹנָה**. Hieronymus ging bei der Übersetzung offensichtlich davon aus, daß es sich bei diesen Wendungen um Genitivverbindungen handelt, bei denen **חֲרוֹן** und **חֲרֹב** den stat. cstr. einnehmen und sich die Form **הַיּוֹנָה** als ein mit dem bestimmten Artikel präfigiertes Substantiv jeweils anschließt. Unter dieser syntaktischen Voraussetzung mußte der Kirchenvater **יוֹנָה** zwangsläufig als ‚columba‘ auffassen und gelangte damit zu der Wiedergabe *a facie irae columbae* bzw. *a facie gladii columbae*.

Nach unseren heutigen lexikographischen und grammatischen Erkenntnissen haben wir aber von einer anderen Auflösung der Form **יוֹנָה** an den in Rede stehenden Stellen auszugehen. Wie schon die älteren Kommentatoren der Prophetenbücher aus der Zeit um die Jahrhundertwende erkannten<sup>15</sup>), ist **יוֹנָה** hier als das mit dem bestimmten Artikel **הַ** präfigierte Partizip Qal aktiv von **יָנָה** zu fassen. Gleiches gilt nach diesen Erkenntnissen auch für Sophonias 3,1, wo der Urtext lautet: **הוּי מְרָאָה וְנִגְאָלָה הָעִיר הַיּוֹנָה**<sup>16</sup>). Auch hier stellt **הָעִיר הַיּוֹנָה** keine Genitivverbindung dar, wie Hieronymus meinte, sondern ebenfalls ein Substantiv, an das sich das Partizip als Attribut anschließt. Nach GIESEBRECHT und KÖRNER ist die Form in ihrer Zusammensetzung als mit dem bestimmten Artikel präfigiertes Partizip und in der Verwendung als Attribut zwar ein Anzeichen für spätes

<sup>14</sup>) Die Frage, ob in Ier 25,38 wie in 46,16 und 50,16 **חֲרֹב** zu lesen ist, kann in unserem Zusammenhang unentschieden bleiben, da Hieronymus jedenfalls **חֲרוֹן** las, wie seine Übersetzung zeigt, vgl. dazu auch unten S.41 f.

<sup>15</sup>) Vgl. dazu F.Giesebrecht, Das Buch Jeremias, Göttingen 1894, 142; K. Marti, Das Dodekapropheton, Tübingen 1904, 372; E.Sellin, Das Zwölfprophetenbuch, Leipzig/Erlangen 1922, 388.

<sup>16</sup>) Vgl. dazu, daß **מְרָאָה** das Ptz. Qal akt. von **מָרָה** darstellt und nicht von **מָרַר** abzuleiten ist, wie Hieronymus meinte, sondern wie es Theodotion richtig in *ἀθετοῦσα* faßt, W.Rudolph, Micha-Nahum-Habakuk-Zephanja, Gütersloh 1975, 285.

Hebräisch, aber keineswegs ungebräuchlich<sup>17)</sup>. Eine treffendere lateinische Übersetzung könnte demnach etwa lauten: *provocatrix et redempta civitas superba*, So 3, 1; *per iram et vim*, Ier 25, 38<sup>18)</sup>; *a gladio cruento*, Ier 46, 16 und 50, 16.

Wenn wir nun den Grund für die Verständnisschwierigkeiten der vier Prophetenverse und die gezwungen anmutende Exegese in einem Übersetzungsfehler des Hieronymus erblicken, bleibt nach dem Zustandekommen dieses Fehlers zu fragen. Der Blick wendet sich deshalb zuerst in die griechischen Übersetzungen des AT. Für *civitas columba* lesen wir bei den LXX die Formulierung *ἡ πόλις ἡ περιστέρα* und bei Symmachus nach Ausweis der Hexapla (*ἡ ἀνόητος*<sup>19)</sup>); für die Wendung *a facie gladii columbae* bei den LXX *ἀπὸ προσώπου μαχαίρας Ἑλληνικῆς*, 26, 16 und 27, 16<sup>20)</sup>. Aquila und Theodotion bieten hingegen die Version *τῆς περιστερᾶς* und Symmachus *τῆς οἰνωμένης*. Für *a facie irae columbae* finden wir bei den LXX die Übersetzung *ἀπὸ προσώπου τῆς μαχαίρας τῆς μεγάλης*, 32, 38. Aquila, Symmachus und Theodotion weichen wiederum davon ab und geben die Stelle mit *ὀργῆς τῆς μεγάλης* wieder. Alle griechischen Übersetzer scheinen anstelle von *יָיִן* im hebräischen Text das Adjektiv *יָיִן*(ה) gelesen zu haben, wie es sich entsprechend auch in der versio syriaca hexaplaris findet<sup>21)</sup>. Unterschiedliche Lesarten stellen wir hingegen beim Substantiv fest, das die LXX in allen Ier-Stellen als *יָיִן* gelesen haben müssen, wofür sich auch der Apparat der modernen Ausgabe der Hebraica ausspricht<sup>22)</sup>, während bei den anderen drei griechischen Übersetzern für Ier 25, 38 die Form *יָיִן* vorzusetzen ist, die auch Hieronymus las.

<sup>17)</sup> Giesebrecht, a. a. O., 142; J. Körner, Hebräische Studiengrammatik, Leipzig 1983, 281. – Keine Zustimmung fand die Anregung von L. Delekat, ZAW 76, 1964, 295 f., der *יָיִן* von arabisch *wnj*, ‚schwach, träge sein‘, ableiten wollte, vgl. dazu Rudolph, a. a. O., 285.

<sup>18)</sup> Vgl. dazu außer dem krit. App. der Biblia Hebraica z. St. Nötscher, a. a. O., 195.

<sup>19)</sup> F. Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt, II (1887), Ndr. Hildesheim 1964, z. St.

<sup>20)</sup> F. Hitzig, Der Prophet Jeremia, Leipzig 1841, 206, ist der Ansicht, daß die LXX an allen Stellen die hebräische Formulierung nicht verstanden haben; zu der griech. Formulierung der Präposition vgl. auch R. Sollamo, Renderings of Hebrew Semiprepositions in the Septuagint, Helsinki 1979, 85 f.

<sup>21)</sup> Vgl. den krit. App. der Biblia Hebraica z. St. Zu Ier. 46, 16 vgl. auch J. Ziegler, Die jüngeren griechischen Übersetzungen als Vorlagen der Vulgata, in: ders., Sylloge, Göttingen 1971, 180.

<sup>22)</sup> Vgl. dazu auch oben Anm. 18.

Wir können daraus folgern, daß die Vorgaben der griechischen Versionen nicht ohne Einfluß auf die Übersetzung der Vulgata geblieben sind. Denn wir dürfen den Textbestand wohl dahingehend auslegen, daß Hieronymus bei So 3,1 dem Vorbild der LXX gefolgt ist, bei Ier 46,16 und 50,16 Aquila und Theodotion und sich für Ier 25,38 der gemeinsamen Version von Aquila, Symmachus und Theodotion angeschlossen hat, indem er mit ihnen תִּרְוֹן las. Offenbar aber auf Grund eigener Entscheidungen ist er von der allen griechischen Übersetzern gemeinsamen Lesart גְּלִיָּה abgewichen und las möglicherweise aus Gründen der Kongruenz mit den anderen drei Stellen יוֹנָה, so daß er zu der analogen Wiedergabe durch columba gelangte. Die Kommentare des Kirchenvaters zu den einzelnen Versen geben leider keinen Aufschluß über seine textkritischen und sprachlichen Entscheidungen, wie es sonst durchaus seine Gewohnheit ist, wenn wir einmal von der nicht zu Ende geführten Diskussion der Frage, ob יוֹנָה auch Graecia meinen können, absehen<sup>23</sup>).

Wenngleich also Hieronymus die Form יוֹנָה nicht richtig erkannt zu haben scheint, stand er dennoch damit in einer schon langen Tradition, die sich nicht nur in die griechischen, sondern auch in die älteren lateinischen Übersetzungen zurückverfolgen läßt. Denn bei Lucifer von Calaris, Ath 1,36, finden wir als Version von So 3,1: *o quae erat splendida et redempta civitas columba*. Ps.-Cyprianus kennt ebenfalls an dieser Stelle den Ausdruck columba, Nov 5,5: *columba ... id est praeclara et redempta civitas*. In der Erklärung unterscheidet er sich allerdings von Hieronymus, indem er diese columba von der Taube abgrenzt, die Noah von der Arche aussandte: *et ne temere comparasse videamur columbam illam lapsorum imaginem portare, sic propheta et civitatem ut columbam, hoc est lapsorum personam, increpat dicens: columba non exaudit vocem, id est praeclara et redempta civitas non recipit doctrinam, et in Dominum fidens non fuit*, Nov 5,5. Diese Übersetzungen dürften zwar auf die Version der LXX und nicht auf den Urtext zurückgehen, da Hieronymus in seiner Übersetzung der Stelle nach den LXX eine ähnliche Version bietet: *o illustris et redempta civitas columba*, in Sophoniam 3,1, aber dennoch bleibt davon unberührt, daß die lateinisch sprechende Christenheit in diesem Vers an den Ausdruck columba gewöhnt war.

Unter der Voraussetzung, daß die Vetus Latina in großen Teilen der Übersetzung des Hieronymus nach den LXX gleichkommt<sup>24</sup>),

<sup>23</sup>) Vgl. dazu oben S. 38 Anm. 6.

<sup>24</sup>) Vgl. bei P. Sabatier, *Bibliorum Sacrorum Latinae Versiones: Antiqua seu Vetus Italica*, (1743), Ndr. Turnhout 1981.

müssen wir allerdings davon ausgehen, daß der Kirchenvater die altlateinische Fassung der drei Ieremia-Verse entsprechend seinen oben aufgezeigten textkritischen Entscheidungen überarbeitete. Denn wir besitzen das Zitat des Hieronymus, in dem er zu Ier 25, 38 überliefert: *pro quo LXX transtulerunt ‚gladium magnum‘*, in Hieremiam 5, 35. Es deutet also alles darauf hin, daß Hieronymus in den vier Versen eine Vereinheitlichung des Wortlautes vornahm, die durch den Vergleich des hebräischen Urtextes mit den griechischen Versionen und eigenen übersetzerischen Entscheidungen zustande gekommen war.

Indem der Kirchenvater trotz der fehlerhaften Version eine verbindliche Fassung des lateinischen Bibeltexes geschaffen hatte, wirkte der fehlerhafte Wortlaut noch lange fort, weil sich die Späteren auf seine Autorität verließen. Zeugnisse dafür finden wir um 530 n. Chr. bei Gildas Sapiens<sup>25</sup>), exc 87, wenn er zu Sophonias, übrigens in der Form der altlateinischen Übersetzung, ausführt: *quid Sophonias etiam propheta egregius de vestris olim commesoribus disceptaverit, adtendite, de Hierusalem namque loquebatur, quae spiritaliter ecclesia vel anima intellegitur: ‚o‘, inquiring, ‚quae erat splendida et liberata civitas, confidens columba, ...‘* und bei Gregor dem Großen, der um 590 die These zu erweisen suchte<sup>26</sup>): *Deus tranquille irascitur*, Mor lib 32, 9, die sich in gleichem Wortlaut bei Taio, Bischof von Saragossa vor 683<sup>27</sup>), sent 5, 22 unter dem Thema: *De ira et indignatione Dei* wiederfindet. In diesem Zusammenhang führen beide auch Ier 25, 38 in der Formulierung der Vulgata an und erklären dazu: *quod enim iram columbae praedixerat, hoc furorem Domini subiunxit. columba namque valde simplex est animal; et quia in Deum nulla furoris inaequalitas serpit, furorem Domini iram columbae nominavit: Ut enim divinae districtio vim imperturbabilem demonstraret, et iram dixit, et columbae, ac si apertius diceret: districtum iudicium inconcussus exerit, qui permanens mansuetus iniustos punit.*

Auch Bibelhandschriften, die wir aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Düsseldorf einsehen konnten, belegen das lange Fortwirken der Formulierung des Vulgataübersetzers. Ms UB Düsseldorf A 6 aus dem 9. Jahrhundert, Ms UB Düsseldorf A 2<sup>28</sup>), um

<sup>25</sup>) Zur Datierung vgl. H. Frede, Kirchenschriftsteller, Verzeichnis und Sigel, Freiburg 1981, 346; Text des Gildas MGH Auct. Antiq. 13, 1898, 74.

<sup>26</sup>) Zur Dat. wiederum Frede, a. a. O., 550 f.; Text Gregors PL 76, 604.

<sup>27</sup>) Zur Dat. wiederum Frede, a. a. O., 550 f.; Text Taio PL 80, 976.

<sup>28</sup>) Bei den Handschriften handelt es sich um Leihgaben der Stadt Düsseldorf an die Universitätsbibliothek Düsseldorf.



1160/1170<sup>29</sup>), und Ms UB Düsseldorf P1 (Ev.G.148) aus dem 13. Jahrhundert weisen den gleichen Wortlaut wie die Vulgata auf: MS A6: *a facie ire columbae*, Ier 25,38, 144<sup>v</sup>, *a facie gladii columbe*, Ier 46,16, 165<sup>r</sup>, *a facie gladii columbe*, Ier 50,16, 169<sup>r</sup> und *civitas colum* [sic!], So 3,1, 203<sup>v</sup>; Ms A2: *a facie ire columbe*, Ier 25,38, 12<sup>rb</sup>, *a facie gladii columbe*, Ier 46,16, 22<sup>ra</sup>, *a facie gladii columbe*, Ier 50,16, 24<sup>rb</sup>, *civitas; columba non audivit ...*, So 3,1, 229<sup>vb</sup>; MS P1: *afacie ire columbe*, Ier 25,38, Cap.25, *a facie gladii columbe*, Ier 46,16, Cap.48, *afacie gladii columbe*, Ier 50,16, Cap.52, *civitas columba*, So 3,1.

Zuletzt sei bemerkt, daß alle in der Universitätsbibliothek Düsseldorf vorhandenen Inkunabeln bis auf Varianten in der Schreibweise den Wortlaut der Vulgata aufweisen. Es handelt sich dabei um die Signaturen: Bibl. Theol. IA 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 14 a, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25 und 26. IA 14 a und 19 besitzen dabei ebenso wie Ms A2 bei So 3,1 zwischen *civitas* und *columba* ein Satzzeichen, das beide Begriffe von einander trennt: 14 a: *civitas. columba. Non ...*; 19 *civitas: columba. Non ...*

Einige dieser Ausgaben besitzen als Marginalien Kommentare und Erklärungen zur *columba*, die sich im wesentlichen an Hieronymus, Gregor und in Teilen an die hier nicht zutreffende Erklärung Isidors von Sevilla, etym. lib. 12,7,61, anschließen<sup>30</sup>). In IA 22 lesen wir beispielsweise zu So 3,1: *secundum Hieronymum: civitas dei illustris ecclesia est redempta christi sanguine: columba credentium simplicitate*. Ähnliches finden wir in IA 17 in der Glosa ordinaria: *columba propter simplicitatem et multitudinem credentium: cui fit comminatio: quia procaciter egit in deum: nec voluit audire legem dei; nec suscepti disciplinam: nec confisa est in domino*; und im Kommentar nach Nicolaus de Lyra<sup>31</sup>): *dicitur ... et columba propter simplices quod in petendo mortem christi fuerunt decepti post sacerdotes*. Eine Auslegung in diesem Sinne nach Nicolaus findet sich auch in den Inkunabeln der Signaturen IA 18, 20 und 21.

Für Ier 46,16 finden wir in den vier genannten Inkunabeln als Exegese, hier zitiert nach IA 17: als Glosa ordinaria: *nabuchodonosor qui stultus et sine corde victoriam deo scribendam: ascribit dijs suis*; als

<sup>29</sup>) Diese Datierung verdanke ich Herrn G. Karpp, Düsseldorf, dem ich außerdem für eine Vielzahl von wichtigen Hinweisen und Ratschlägen danken möchte.

<sup>30</sup>) *columbae dictae, quod earum colla ad singulas conversiones colores mutant; aves mansuetae, et in hominum multitudine conversantes, ac sine felle; quas antiqui Venerias nuncupabant, eo quod nidos frequentant, et osculo amorem concipiant.*

<sup>31</sup>) Zu Nicolaus de Lyra vgl. LThK 7, 992 f.

Auslegung nach Nicolaus de Lyra: *id est exercitus chaldaeorum sic nominatus; eo quod in aliquo eius vexillo erat signum columbe ut expositores nostri dicunt. In hebreo habetur: a facie gladii vinosi: id est inebritati sanguine occisorum.* In gleichem Sinn formuliert die Marginalie in der Inkunabel IA 21: *id est Nabuchodonosor, qui dicitur columba: non propter bonam simplicitatem, sed stultitiam, quia non deo cuius fortitudine omnia faciebat attribuebat victoriam: sed potentie sue vel falsis suis dijs, ideo sapientia rationis carebat ut columba.*

Ähnliches lesen wir hier auch zu Ier 50, 16: *id est propter instantiam crudelitatis Nabuchodonosor; qui vastavit omnes nationes. qui dicitur columba: non propter simplicitatem sed stultitiam ...* Diese Formulierung ist als die Abkehr von der Auslegung des Hieronymus zu So 3, 1 zu verstehen, da sie den Verfasser offensichtlich für diese beiden Stellen nicht befriedigen konnte. Mit gleichem Tenor und im offensichtlichen Anschluß an Walafried Strabo<sup>32)</sup> lesen wir in der Glosa ordinaria der Inkunabeln IA 17 und 26 zu Ier 50, 16: *columba stulta dicitur quod nutrit pullos alienos: ita Nabuchodonosor alios opprimendo et fovendo. etiam nabuchodonosor columbam vocat non pro simplicitate, sed pro stultitia superbie; und als Exegese nach Nicolaus: id est propter crudelitatem regis babylonis, qui dicitur columba: non a carentia fellis<sup>33)</sup>, sed sagacitatis: secundum illud Osee: Ephraim columba seducta etc. In hebreo habetur: a facie gladii vinosi, id est sanguine babyloniorum inebritati ... iona equivoca est ad columbam et vinositatem.* Diese Bemerkung leitet sich unzweifelhaft aus der Übersetzung des Symmachus her, die hier und Ier 46, 16 יֹנָה mit τῆς οἰνωμένης wiedergegeben hatte. Diese Übersetzungsmöglichkeit finden wir auch im Kommentar nach Nicolaus zu Ier 25, 38 angedeutet: *A facie ire vinose ... quod dictio hebraica hic posita est: Iona est equivoca ad columbam et vinositatem.* Der Kommentator der Ausgabe IA 20 scheint hingegen über bessere Kenntnisse des Hebräischen verfügt zu haben, da er, bevor er den Wortlaut Gregors anführt, zur Stelle bemerkt: *iona non est equivoca. nihil enim signat in hebreo nisi columbam.* Eine Ansicht, die sich mit den modernen lexikographischen Erkenntnissen deckt<sup>34)</sup>.

<sup>32)</sup> PL 114, 58, zu Ier 50, 16: *columba stulta dicitur, quia nutrit pullos alienos; ita Nabuchodonosor alios opprimendo et fovendo. Etiam Nabuchodonosor columbam vocat, non pro simplicitate, sed pro stultitia superbiae.* – Vgl. auch LThK 10, 925–927 und J. de Blic, RThAM 16, 1949, 5–28.

<sup>33)</sup> Vgl. dazu Isidor v. Sevilla oben Anm. 30, *ac sine felle.*

<sup>34)</sup> Vgl. dazu Botterweck-Ringgren III, 1982, 586–594.

Aus der Vorstellungswelt des nordwesteuropäischen Erklärers stammt schließlich die Auslegung, die wir in IA 20 zu Jer 25,38 vorfinden, bevor die Exegese mit dem bekannten Zitat Gregors endet<sup>35)</sup>: *sicut in his regionibus hirundines ad calidas regiones devolant et in estate redeunt; et sicut columbae a palestina versus aquilonem transvolant in estate et in hyeme in palestinam redeunt: sic Nabuchodonosor ab aquilone venit in palestinam, ut in ea faceret hyeme captivitatem; et ideo dicitur columba. vel sicut columba non habet potestatem nocendi alijs avibus: sic Nabuchodonosor a se non habuit potestatem nocendi iudeis. item in palestina in domibus nobilium nutriuntur columbe, cum autem debent longius recedere, et si forte non possunt propter aliquod impedimentum ad suas civitates reverti illi nobiles vel nuncios mittere: ligant litteras collo columbe: quod dimissa redit ad locum ubi nutrita fuerat. sic domini sui nesciens fecit mandatum. sic Nabuchodonosor quasi nescius fecit impium domini. vel ideo forte: quia in vexillis Nabuchodonosor exercitus eius erat signum columbe depictus ...*

Ohne auf die mittelalterliche Bibelexegese mit ihren speziellen Fragestellungen eingehen zu wollen<sup>36)</sup>, sei angemerkt, daß auch Rabanus Maurus dieser Übersetzungsfehler der Vulgata entgangen ist<sup>37)</sup>, wenn er in seiner *expositio super Jeremiam* nach dem Zitat der jeweiligen Stellen im Wortlaut der Vulgata ausführt, im wesentlichen gestützt auf Hieronymus: zu 25,38: *Non mirabitur columbam Domini intelligi Nabuchodonosor, qui supra eum vocari servum Domini legerit. ... Ubi Medos Persasque significat, qui ad subversionem Babylonis a Domino electi sunt, sic et nunc Nabuchodonosor, qui Domini imperio serviebat destruens praevaricationem Hierusalem, servus Domini et columba vocatur*<sup>38)</sup>. Nachdem er im folgenden auch die Stellungnahme

---

<sup>35)</sup> Zur Verwendung der Taube als Nachrichtenübermittler in der Antike vgl. Steier, RE IV A2, 1932, 2493 f., s.v. Taube und O.Keller, Die antike Tierwelt, Hildesheim 1963, II 128–130.

<sup>36)</sup> Zur Exegese im Mittelalter vgl. S.Berger, *Histoire de la Vulgate*, Paris 1893, Ndr. New York 1958; H.Rost, *Die Bibel im Mittelalter*, Augsburg 1939; C.Spicq, *Esquisse d'une histoire de l'exégèse latine au moyen age*, Paris 1944; B.Smalley, *The Study of the Bible in the Middle Ages*, Oxford 1952; O.Fatio/P.Fraenkel (Hrsgg.), *Histoire de l'exégèse au XVI<sup>e</sup> siècle*, Genf 1978; W.Lourdoux/D.Verhelst (Hrsgg.), *The Bible and Medieval Culture*, Leuven 1979.

<sup>37)</sup> Zu den Hebräischkenntnissen im Mittelalter vgl. B.Altaner, BZ 21, 1933, 288–308.

<sup>38)</sup> Vgl. diesen Wortlaut oben S.37 f.; Rabanus Maurus, *expositio super Jeremiam* 10, 25, PL 111, 1001 f.; allgemein zu Maurus M.Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters I*, München 1965, 288–302, LThK 5, 499 f.

des Hieronymus zur Übersetzung der LXX anführt, bietet er zuletzt die Auslegung Gregors<sup>39)</sup>.

Zu Ier 46, 16 führt Maurus ähnliches aus: *Columbam vocat Nabuchodonosor, non ob laudem, sed ob vituperationem: non propter simplicitatem, sed propter stultitiam: quia cum victor Domini munere in diversis gentibus exstitisset, non illi qui sibi victoriam tribuit, sed falsis numinibus laudem impendit. Nec mirum quod Nabuchodonosor, qui Domini imperio serviebat, destruens praevaricationem Hierusalem, servum suum et columbam vocat, cum Medos quos ad subversionem Babyloniae direxit sanctificatos vocet, dicens per Isaiam: ‚Ego mandavi sanctificatis meis, et vocavi fortes meos in ira mea, exsultantes in gloria mea (Is 13).‘ Columba igitur invenitur in laude posita, ut illud est praeceptum in Evangelio: ‚Estote prudentes sicut serpentes, et simplices sicut columbae (Mt 10).‘ Ut videlicet simus simplices quasi columbae et astuti quasi serpentes, imitantes simplicitatem columbarum, et serpentis astutiam: ne aliis nocere possimus, nec ab aliis patiamur insidias; sed simplicitate et prudentia exhibeamus hominem temperatum, quia prudentia absque bonitate malitia est, et simplicitas absque ratione stultitia nominatur. Item in vituperatione ponitur columba in Osee ubi ita legitur: ‚Factus est Ephraim quasi columba seducta non habens cor. Aegyptum invocabat, ad Assyrios abierunt (Os 7).‘ Quaeritur cur Ephraim non aliis avibus, sed columbae sit comparatus. Aves caeterae pullos suos etiam cum periculo vitae suae protegere festinant, et cum ad nidum suum accipitrem, colubrum, corvum, sive cornicem accedere viderint, huc illucque volitant, et dimittunt se, morsu et unguibus lacerant, et dolorem parentis querula voce testantur: sola columba ablatos pullos non dolet, non requirit. Et huic recte comparatur Ephraim, quod vastatum per partes populum non sentiat, sed negligens sit salutis suae<sup>40)</sup>.*

Zu Ier 50, 16 heißt es schließlich in knapper Form: ... *ut sicut illa* (sc. Babylon) *Nabuchodonosor regem, quem hic columbam vocat, non propter simplicitatem mentis, sed propter superbiae suae stultitiam, intenta fuit ad devastandas omnes per circuitum gentes, ita et ipsi* (sc. Medi et Persae) *ultionem ei reddant, et sicut fecit aliis, ita et faciant ei*<sup>41)</sup>.

Trotz der guten Kenntnisse des Hebräischen bleibt Maurus an diesen Stellen der überkommenen Tradition verhaftet, die er anson-

<sup>39)</sup> Vgl. oben S. 43.

<sup>40)</sup> Exp. sup. Jer. 14, 46, PL 111, 1102.

<sup>41)</sup> Exp. sup. Jer. 16, 50, PL 111, 1145 f.; vgl. auch hier die Rezeption bei Walfried oben Anm. 31.

sten oft genug berichtend kommentiert. In Anbetracht der verschieden lautenden antiken Übersetzungen und der sprachlichen Kompetenz der Maurus verwundert diese Tatsache und läßt eigentlich nur den Schluß zu, daß die traditionelle Auslegung aufgrund der Autorität der Exegeten von großer Wirkung ausgezeichnet war, die sich bis in die vorgestellten Bibelausgaben verfolgen läßt.

Als Fazit dieser Untersuchung läßt sich somit feststellen, daß Hieronymus an den vier Prophetenstellen eine fehlerhafte Version mit der Übersetzung der Vulgata für die lateinisch sprechende Christenheit festschrieb, deren Irrtum aber nur mittelbar auf den Kirchenvater zurückzuführen ist. Vielmehr steht er in einer Tradition seit den griechischen Übersetzern und hatte auch schon vor der Vulgata Eingang in den lateinischen Sprachraum gefunden. Im Ieremia-Buch aber wendete sich Hieronymus allem Anschein nach vom Wortlaut der altlateinischen Bibelübersetzungen ab und glich seine Version an die Formulierung an, die er bei Sophonias wählte. Wir können darüber hinaus feststellen, daß sowohl seine eigene Exegese wie auch die Auslegung anderer zu differierenden Erklärungen führte, ohne daß deren Uneinheitlichkeit die Veranlassung dazu gegeben hätte, die Übersetzung auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Erst im Zeitalter der Reformation treffen wir mit Luthers Bibelübersetzung eine Version der vier Prophetenverse an, die den philologischen Erkenntnissen unseres Jahrhunderts entspricht.

## On Two Minor Thracian Inscriptions

By VLADIMIR E. OREL, MOSCOW

Both inscriptions in question, though rather short, are of great interest. The first one was published by Filov (1934, 127–128), who reads it as *HYΣY* [?] ..... *AEAE MEZHNAI*. The second letter could be *ψ*. In the sequence *AEAE* Filov reads the first letter as A or Λ.

The accepted reading now is *HYΣIΗ* ..... *ΔEAE MEZHNAI* (Georgiev 1977, 111). The inscription is placed on a golden ring and encircles a figure of a horseman. The ring was found in a grave of V century B.C. in Duvanli (Bulgaria).